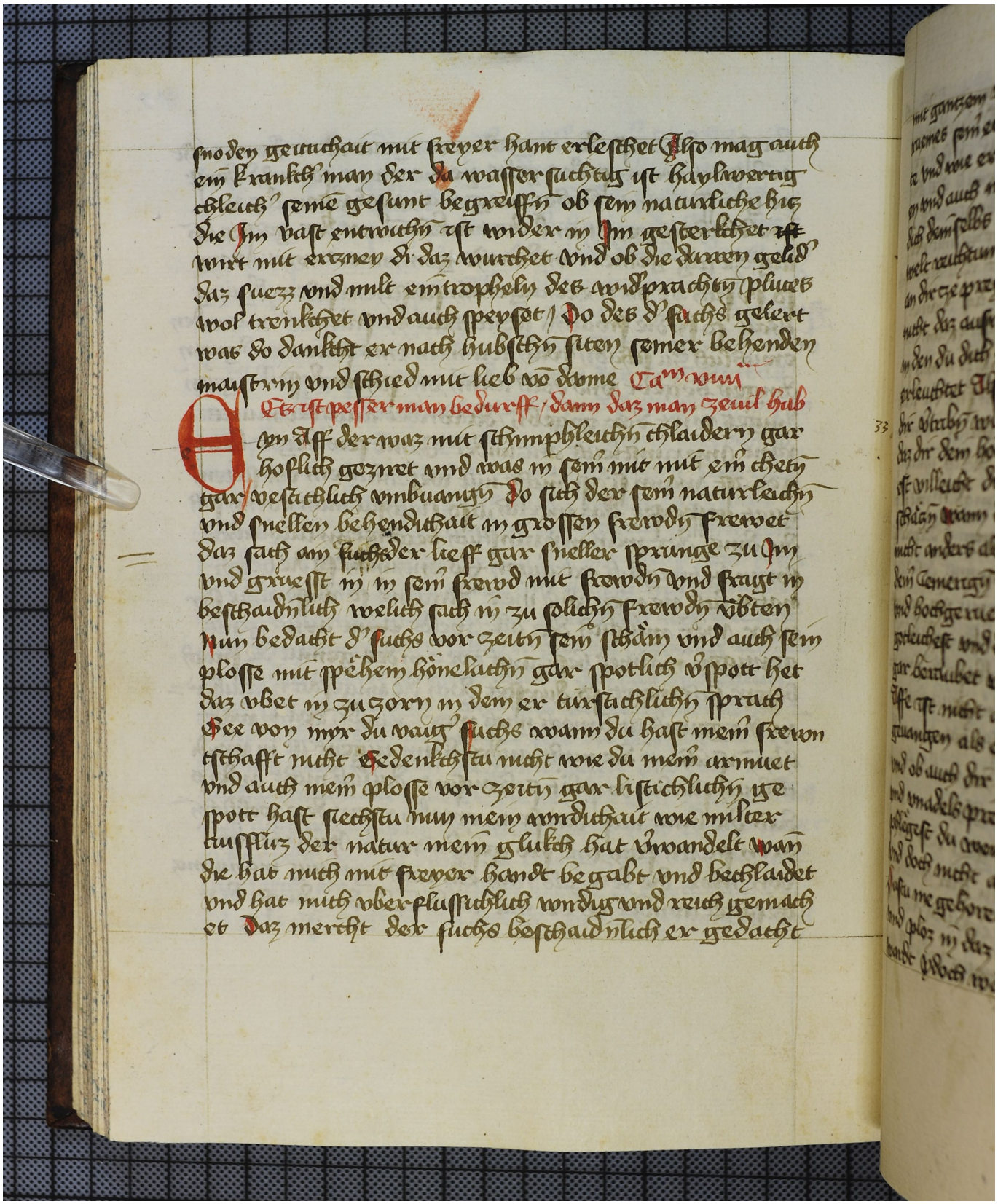
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=27346
Copyright: Herzogenburg, Augustiner-Chorherrenstift



snoden geitichait mit freyer hant erleschet Also mag auch
ein krankch man der da wassersuchtig ist haylwertig
chleich seine gesunt begreiffn ob sein naturliche hitz
die Im vast entwichn ist wider in Im gesterkchet ist
wirt mit erczney di daz wurchet vnd ob die durren gelid
daz suezz vnd milt eintropheln des widerprachtn pluces
wol trenkchet vnd auch speyset / Do des d' fuchs gelert
was do dankcht er nach hubschn siten seiner behenden
maistrin vnd schied mit lieb vō danne Ca^m viiij

Es ist pesser man bedurff / dann daz man zeuil hab

Ein Aff der waz mit schimphleichn chlaidern gar
hoflich gezirt vnd was in sein mit mit ein chetn
gar / vestichlich vmbuangn Do sich der sein naturleichn
vnd snellen behendichait in grossen frewdn frewet
daz sach ain fuchs der lieff gar sneller sprunge zu Im
vnd gruesst in in sein frewd mit frewdn vnd fragt in
beschaidnlich welich sach in zu solichn frewdn vbten
Nun bedacht d' fuchs vor zeitn sein schām vnd auch sein
plosse mit spehem hönelachn gar spotlich v'spott het
daz vbet in zu zorn in dem er turstichlichn sprach
Gee von myr du vaig' fuchs wann du hast mein frewn
tschafft nicht Gedenkchstu nicht wie du mein armuet
vnd auch mein plosse vor zeitn gar listichlichn ge
spott hast siechstu nun mein wirdichait wie milter
cuissfluz der natur mein glukch hat v'wandelt wan
die hat mich mit freyer handt begabt vnd bechlaidet
vnd hat mich vberflussichlich wirdig vnd reich gemach
et Daz mercht der fuchs beschaidnlich er gedacht